

Heute den Krämpel raus

Munderkingen. Für den Grempelesmarkt, die Versteigerung für eine gute Sache zur Fasnetszeit, wird am heutigen Samstag gesammelt. Der Krämpel sollte um 8 Uhr bereitstehen, da jede Strafe nur ein Mal abgefahren wird. Wer nicht da ist, kann sich beim Grempelesmarkt-Beauftragten Harry Wenk unter ☎ (07393) 91378 melden, schreibt die Trommgessellenzunft. Dann kann der „Grempele“ wannanders abgeholt werden. Aus dem Erlös des Grempelesmarkts werden Alte, Kranke und Kinder seit Jahrzehnten unterstützt.

Die Trommgessellenzunft freut sich daher über viel Grempele, der in den Häusern nicht mehr benötigt wird. Nicht mitgenommen werden Kleinmöbel, Fernseher, Monitore, Geräte, die speziell entsorgt werden müssen, Skier und Skischuhe. Der Grempelesmarkt findet am Fasnetsmontag, 20. Februar, und Fasnetsdienstag, 21. Februar, jeweils von 9 bis 12 Uhr im ehemaligen AJZ im alten Schulhof statt.

OBERMARCHTAL

Wasserschaden

Eine kaputte Wasseruhr im Heizraum des Feuerwehrgerätehauses scheint die Ursache dafür zu sein, weshalb in Obermarchtal zuletzt ein erhöhter Wasserverbrauch festgestellt wurde. Durch den ungewollten Wasseraustritt ist es im Gerätehaus zu Schäden in nicht bezifferter Höhe gekommen. Die Gemeinde sei entsprechend versichert, entwarnte Bürgermeister Buck.

Neues Feuerwehrfahrzeug

Die Anschaffung eines wasserführenden Fahrzeugs (900 Liter) rückt näher. Um Kosten zu sparen, erwägt Obermarchtal eine Sammelbestellung im Verbund mit anderen Gemeinden. Ende März soll dem Gemeinderat ein Angebot vorgelegt werden können, so dass eine Auftragsvergabe noch vor den Sommerferien möglich ist.

Spendenbericht

Knapp 2000 Euro sind im vergangenen Jahr als Spenden bei der Verwaltung eingegangen: für die Grundschule in Obermarchtal, den Kindergarten, die Freiwillige Feuerwehr und das VFON-Ringtreffen.

Windenergie

Weiter zwiespalten sind die Meinungen zum Windatlas des Regionalplans Donau-Iller. So ging es vorgestern darum, Stellung zum informellen Anhörungsverfahren bezüglich des Konzepts zur Fortschreibung des Kapitals Windenergie zu beziehen – so wie es die Verwaltungsgemeinschaft (VG) Munderkingen bis zum 15. Februar gefordert hatte. Gemeinderat Konrad Klocker verweigerte seine Stimme: Er wisse nicht, worüber er überhaupt abstimmen solle. Das von der VG beauftragte Planungsbüro Küster war bei einer Flächenbewertung zum selben Ergebnis gekommen wie zuvor der Regionalverband. Demnach gibt es zwischen Obermarchtal und Reutlingen zwei Gebiete (ADK 27/28), die für den Bau von Windkraftträdern zwar „potenziell geeignet“, aber gleichzeitig mit „erheblichen Konflikten“ behaftet sind. Windkraftanlagen in Obermarchtal sind damit ohnehin vorerst kein Thema.

Ein einzigartig spaßiges Volk

Wie die Munderkinger mit vielen Gästen ihren stets vorgezogenen Glombigen feiern

Munderkingen feiert früher als alle anderen seinen „Glombigen“ Donnerstag. Und der ist so originell und kommunikativ, dass viele von weither anreisen, um dabei zu sein. Als Personal müssen Auswärtige ran.

KARIN MITSCHANG

Munderkingen. „So, und jetzt drückst du ganz fest auf den Stein“, flötet die charmante Waldfee. „Und dann geht dein Wunsch auch in Erfüllung, da bin ich ganz, ganz sicher“, sagt sie, nickt und zwinkert verführerisch mit den langen, grünen Plastik-Wimpern. Im Café Knebel verteilen auch „Dschin-“, „-gis-“ und „-khan“ ihre Kromet, also kleine, gebastelte Erinnerungen. Aber die bekommt nur, wer den Spaß mitmacht und sich eines der Babys aussucht, das die drei Bärtigen bereits gezeugt haben wollen und per Fotostrecke herzeigen.

Gäbe es ein Prädikat für fasnetsverrückte Städte: Munderkingen würde als „besonders wertvoll“ ausgezeichnet. Einige Jugendliche – vor allem Auswärtige – ziehen zwar die Donauhalle vor, wo in der Nacht auf Freitag mehr als 1000 Menschen mit DJs gefeiert haben. Aber das wahre Vergnügen findet in den Altstadtkeipen statt. Nach 20 Uhr treiben die kleinen Maschkergruppen – meist Frauen – ihr Unwesen. Auch männliche und einzelne Maschkerle interagieren mit jedem, der vorbeikommt und ein „Narro hee“ schmettert oder sie als „graischder Lomp“ bezeichnet. Denn Letzteres ist vom Glombigen an ein ganz besonders begehrtes Prädikat.

Während in der „Rose“ Zigeunerinnen aus der Hand lesen, versucht sich ein riesiger, mittelalterlich gekleideter Runenleser an ei-

Insel wird für Karamell-Geld verschachert

nem Kunstwerk in Aquarell, zu dem ihn ein „Franzose“ mit künstlicher Nase gerade genötigt hat. Daneben wird gerade eine Insel auf den Malediven für etliche Karamell-Goldmünzen verschachert. Bevor die Gruppe mit den Schildern „I be drgega“ sich erklären kann, kommt eine der vielen Kapellen, die unterwegs sind, mit lautstarkem Instrumentaleinsatz zur Tür herein und wird von allen Gästen klatschend begrüßt. Die Trommler und Pfeifer der Munderkinger Trommgessellenzunft ziehen ein und animieren zum Mitsingen.

„Das Maschkra-Gau am Glombigen ist wie die Fasnet insgesamt eine konfessionell gebundene Handlung“, erzählt Rolf Aßfalg aus Heidenheim, für den der Glombige wie für alle „echten“ Munderkinger ein Pflichtterminus ist. Als Kontrapunkt zur Fastenzeit sei ein festes Ritual der Katholiken, das Luther seinerzeit wie etwa den Ablasshandel als Missstand abgelehnt hat, und das daher nur in katholischen Gebieten ausgeprägt ist. „Früher war der Glombige mancherorts auch sehr viel derber und schmutziger“, meint der Trommler. In Nürn-



Kapellen, Zunftgruppen, Maschkerle: Alles ist am Glombigen in Munderkingen unterwegs – und spontan zum Beispiel „drgega“. Mancher wurde auch Miniaturen-Maler, andere mit Handschellen festgenommen. Fotos: Karin Mitschang

berg hätten sich die Narren gar mit Kot oder Steinen beworfen.

Zwei Laupheimer sitzen im „Melber“ am Tisch und lassen sich genüsslich von maskierten Damen alte Handschellen anlegen. „Des isch einzigartig hier“, erzählt einer. „Freunde von mir aus Göppingen kommen auch jedes Jahr her.“ Und weil der Munderkinger Glombige eine Woche vor allen anderen gefeiert wird, verpassen die vielen Auswärtigen zuhause auch nichts.

Gerade die verkehrte Welt zur Fasnet, die umgedrehte Initiative am Glombigen war es, die das Maschkra-Gau seit dem Mittelalter so beliebt gemacht hat: Der Mann sitzt klassischer Weise am Tisch, die ver-

mummte Frau bezirzt ihn. Und auch wenn es seine eigene Ehegattin ist, die er dank verstellter Stimme vielleicht nicht mal erkennt – eines der vielen ungeschriebenen Gesetze in Munderkingen ist es, dass nicht nach dem echten Namen gefragt wird. Ein weiteres besagt, dass man erst einmal zuhören soll, und dann bitte schön auch alles mitmacht, was abverlangt wird. Sei es in dieser Nacht eine gymnastische Verrenkung oder ein Tänzchen. Alle machen mit, und bewirtet werden sie freilich von Auswärtigen. „Die Munderkinger send halt schlau“, sagt eine gut gelaunte Bedienung. „A glückseeeelige Fasnet“, ruft ein Jugendlicher, der kurz nach 23

Uhr aus dem Café Knebel torkelt, während einige Meter weiter fünf Mädchen von der lauten Atzenbar zum „Eck“ wandern, wo ebenfalls weniger gemaschkert, aber dafür zu Après-Ski-Hits gefeiert wird. „Die Donauhalle ist voll, da muss man ewig warten“, sagt eine. Der Plan ist fix: „Ganga ma halt nei, dann mach‘ ma Stimmung, und dann isch gut.“

Währenddessen geht es im Wiener Kaffeehaus – einer der Kneipen, die nur zur Fasnetszeit öffnet – gediegener zu. Es gibt Sekt, und Schuhmacher Rudolf Heinzelmann aus Untermarktall ist als „Professor Ritsch“ unterwegs. Und zeigt in einem laminierten Prospektband traumhafte Immobilien auf den In-

NOTIZEN

Kein Kindergartenbus

Rechtenstein. Der Kindergartenbus wird Rechtenstein bis auf weiteres nicht anfahren, da aktuell kein Bedarf besteht. Eltern von Kindergartenkindern werden gebeten, künftigen Bedarf im Rathaus anzumelden.

Schränke für Feuerwehr

Oberstadion. Der Thekenbereich im Feuerwehrhaus Oberstadion wird mit einem neuen Gläser- und einem Unterstrich ausstattet. Der Gemeinderat hat den Auftrag dafür an das Unternehmen Pero erteilt. Die Schränke und der Einbau kosten zusammen etwa 3300 Euro.

Seifenkistenrennen

Obermarchtal. Am Fasnetsmedig, 20. Februar, veranstaltet die Narrenzunft Obermarchtal ein großes Seifenkistenrennen (10 Uhr). Wer daran teilnehmen möchte, kann sich bis Mittwoch, 15. Februar, bei Willi Schrodte anmelden, unter ☎ (07375) 438.

Neues Gemeindelogo

Oberstadion. Der Gemeinderat Oberstadion hat Werbefachmann Marc Brandner damit beauftragt, mehrere Vorschläge für ein neues Gemeindelogo zu entwerfen. Vermutlich wird es in Verbindung mit dem Krippenmuseum stehen – dem Aushängeschild Oberstadions. Der Vorteil liege im Wiedererkennungswert, sagte Brandner. Zusammen mit Internetprofi Manfred Walter arbeitet Brandner momentan auch an der Neugestaltung des Internetauftritts der Gemeinde.

Gemeindeausgaben

Oberstadion. Die Ausgaben für den Kindergarten belaufen sich für 2011 auf knapp 9000 Euro. Nach Abzug des Elternanteils beträgt der Gemeindezuschuss etwa 4900 Euro. Die Gebühren für die Rathaus-, Mobil- und Schultelefone schlagen mit 3650 Euro zu Buche. Die Stromkosten für die Verwaltungsgebäude betragen knapp 10 700 Euro, und für die Straßenbeleuchtung sind 13 550 Euro fällig.

Haushaltsplan 2012

Emeringen. Der Gemeinderat Emeringen hat den Haushaltsplan 2012 beschlossen. Einnahmen und Ausgaben im Verwaltungshaushalt sind auf rund 213 000 Euro taxiert. Es wird mit einer positiven Zuführungsrate (10 000 Euro) an den Vermögenshaushalt gerechnet, der sich auf knapp 117 000 Euro belaufen soll. Am kostenintensivsten schlagen darin die Restfinanzierung des Dorfgemeinschaftshauses (73 000 Euro), die Verlegung von Glasfaserkabeln (30 000) und ein Strukturgutachten für die Wasserversorgung zugute (10 000).

Haushaltsüberschuss 2011

Emeringen. Die Gemeinde Emeringen hat im Jahr 2011 vermutlich einen Haushaltsüberschuss in Höhe von 20 000 Euro erzielt. Ursprünglich war man von 4000 Euro ausgegangen. Die Erlöse aus Holzverkäufen sind aber wesentlich höher ausgefallen als geplant, und man hat auf die Beschotterung von Feldwegen verzichtet.

Holzstapel als Begrüßung

„Heimat“ haben die Menschen im Obermarchtaler Ortsteil Gütelhofen diese kunstvolle Holzbeige auf dem Tafelchen unter dem Fenster genannt. Jo Ernst Menne aus Munderkingen kam bei seinem Spaziergang in der Kälte vorbei und fand diesen Willkommensgruß, wie er schreibt, bei den derzeit herrschenden, frostigen Temperaturen originell und passend. Deshalb hat er auf den Auslöser gedrückt.

